



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Das dritte Büschelein der bösen Hauß-Vätteren/ mit ihren bösen
Kinderen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Hugo
apud Cala-
mor. Disc.
6. in
Quadr.

Beda in
Cat. D.
Thom. 8.

daß man mich an einem andern Orth beleydige / aber daß man mich an einem andern Orth versteinige. O dises nit! Non quod mori non cuperet, sed ne tanto sacrilegio domus illa pollueretur. O Sünder! was für unreine Begierden hast du in der Kirchen gehabt? zehle sie (sagt Venerabilis Beda) und glaube / daß du eben so vil Stein habest auff Christum geworffen: Quot malas cogitationes quis assumit, quasi tot lapides in Jesum mittit. Schweiget er jetzt darzu an disem heiligen Orth? Wehe dir! dann es wird ein Tag kommen / an welchem sein Zorn außbrechen wird / deinen Muthwillen und Vermessheit zu straffen.

16.

Die Leichtfertigkeiten / die Anreizungen / die unehrbahre Gebährden und Händel in der Kirchen / und was sonstigen Übels allda geschicht / so euch nit unbekant / was ist es anders / als Büschelein zusammen binden für die Höll? du sollest wissen / sprach Gott zu dem Heli, durch seinen Propheten / daß deine zwey Söhn Offni, und Phinees, auff einen Tag sterben werden: In uno die morientur ambo. Was haben sie dann gesündigt? Ihr Sünd ware überaus groß / sagt die H. Schrift: Erat peccatum puerorum grande nimis. Was haben sie dann gethan / daß sie von Gott beraubt seynd worden des Priesterthumbs / der Regierung über die Zunften / der Ehr / des Lebens / der Arch Gottes / und des darinnen enthaltenen Schazes? Es haben nemlich die leichtfertige Jüngling mit den Weibern sich versündigt / die bey der Thür des Tabernackels dienten. Dises war die überaus grosse Sünd / derentwegen sie so scharpff gestrafft worden: Infans mulierum amor (sagt Pelusiotica) effecit, ut Offni, & Phinees sacerdotio, & arca, & tribunalum imperio, & gloria, & honore truncati, hostili gladio trucidarentur. Die unsmünge Lieb der Weiber hat verursacht / daß Offni und Phinees, das Priesterthumb und die Archen / die Regierung über die Zunften / ihr Ehr und Glory verlohren / und über das durch das feindliche Schwerdt umbgebracht worden. O WEE / wäre es nicht ge-

r. Reg. 2.

16. Pelaf.
Epist. 69.

mug gewest / wann der eine auß ihnen / der zum mehrsten sträflich war / gestorben wäre; der ander aber durch dessen Exempel war gebessert / und bey Leben gelassen worden; Nein / sie müssen alle beyde sterben / und zwar auff einen Tag / in die uno morientur ambo. Dann weilen sie in der Sünd gleich gewesen / so sollen sie auch gleiche Straff erfahren. Siehest du da das Büschelein zweyer Brüder / die mit dem Tod gestrafft worden? Sündiget nur jetzt ihr unreine vermessene Jüngling; aber mofern ihr euch nit beserret / werdet ihr mit einander brinnen als wie die dürre Reysweig in Büschelein zusammen gebunden in der Hölle: in die uno morientur ambo. Umb Gottes willen betrachtet dises / ihr / die ihr des Christlichen Namens unwürdig seyd: es kan ja kaum ein ehrliche Weibs Person in der Kirch sich einfinden / daß sie nit eurentwegen in dem Hauß des Lebens die tödtliche Falltür finde. Will ein ehrliche Matron ihre Tochter von der Gefahr ihrer Keuschheit erretten / so muß sie dieselbe zu Hauß lassen; dann wann sie in die Kirchen gehet / so wird sie sehen / hören / und lehren / was sie vil besser gar nit wissen solt / dann sie allda Leuth findet / welche Lehrmeister seynd der Unkeuschheit. Sehet / ob nit die Höll vil zu wenig ist für ein so erschreckliche Missethat? was will ich jetzt von denjenigen sagen / welche an dem Feiertag alles verspahlen / was sie die ganze Wochen herum gewonnen haben? Was will ich sagen von den ersten Tänzgen / von leichtfertigen Comödien / und Schauspihlen / von gefährlichen Spakergängen / von Mahlzeiten / von Fraß und Füllereyen? Es seynd vil / welche vermennen / es wäre kein Feiertag / (sagt der H. Chrylostomus) wann nit dergleichen Excess und Unordnungen begangen würden: Nonnulli festivos esse dubitant, nisi gula, nisi ventri, nisi luxuria satisfecerint. Soll dises heissen die Christliche Festtag heiligen? das ist nichts anders / als Büschelein zusammen binden / die in der Höll brinnen sollen: Alligatae in fasciculos ad comburendum.

* * *

s. Chryf.
fer. 8. de
Refum.

Der vierdte Absatz.

Das dritte Büschelein der bösen Hauß Väteren / mit ihren bösen Kindern.

17.

In anderen Büschel Unkrauts machen die böse Hauß Väter sambt ihren Kindern; die zwar / weil sie in Sünden ohne Zaum leben; jene aber / weil sie mit der Lehr / mit der Züchtigung / und mit gutem Exempel die Kinder nit im Zaum halten / und von Sünden abhalten. Siehest du nicht / sprach Gott der Herr emstens zu Jeremia, siehest du nicht / was dise thun? Nonne vides, quid illi faciunt? Die Kinder tragen Holz zu. Filii colligunt ligna, und die Eteren zünden das Feuer an: Patres succendunt ignem.

Die Mütter werffen Fett hinein: Mulieres Hugo conspergunt adipem. Hugo sagt: Ut melius ardeat ignis. Damit das Feuer besser brinne. Was bedeute dises? daß alle zusammen Väter / Mütter / und Kinder in Israel zusammen stehen / das Feuer der Abgötterey anzuzünden. Dises ist der buchstäbliche Verstand: Ad faciendum ignem illi omnes cooperantur. Sie heissen alle zusammen / dises Feuer anzuzünden / sagt gemeldter Hugo, der Cardinal. Aber in dem geistlichen Verstande / sagt er / bedeute es so vil / daß die Eteren und die

Die Kinder zusammen helfen / das Feuer der Sünden anzuzünden; die Kinder tragen Holz zu / dann auß dem Wald der Erbfind tragen sie das Holz der unordentlichen Begierlichkeiten bey sich: per ligna significantur male concupiscentia. Die Elteren legen das Holz an / daß es brenne; dann weilen sie die Kinder mit unterweisen / und nit straffen / so seynd sie Ursach / daß die Kinder so unordentlich leben: Patres succedunt ignem, quia non corrigunt filios suos. Die Mütter unterhalten das Feuer / weilen sie dieselbige vil zu zärtlich auffziehen / und mit ihrer unordentlichen Liebe verursachen / daß auß ihren Begierlichkeiten die Flammen der Sünden noch stärker entbrennen: Mulieres conpergunt adipem, deliciose filios suos nutriendo, & nimis delicatè eos amando. Geschicht dieses nit auch in vilen Haushaltungen diser Stadt? Wie bey vilen ist es nur gar zu wahr? Sehet ihr da das Sünden-Büschlein? Jetzt brennt dieses Büschlein im Feuer der Sünden: in jener Welt wird es brennen im Feuer der ewigen Peyn / Vatter / Mutter / und Kinder.

18. Sage mein Christlicher Vatter / sag an / was hast du für ein Sorg gegen dein Kind? forgest für sein Gesundheit / daß es auch zu Geld und Gut / und zu Ehren komme? was hast du aber für ein Sorg für sein Seel / daß du dein Kind auffziehst zur Seeligkeit? für das forgest du eben so wenig / als wann es gar kein Seel hätte. Du hast kein Acht auff seine böse Neigungen / Gemein-schaften und Gesellschafften. O Vatter! O Verrath! gehet all dein Sorg nur auff den Leib? wilt du / sagt der H. Chrysolomus, daß dein Sohn reich / daß er in Ehren / und Ansehen seye? so sorg auch / daß er tugendhaft seye: Vis filium relinquere divitem? bonum illum ac benignum esse doce. Wann du nur allein trachtest / daß seinem Leib nichts abgehe / und lassst sein Seel in Sünd und Völlerey: Weist du / was dieses ist? Der H. Augustinus wird es dir sagen: Dicitur patres filios se nutrire, sed ecce jam pater & filius ambo in foveam cadunt. Die Elteren sagen / sie sorgen für die Nahrung ihrer Kinder: aber sehe / der Vatter und der Sohn / fallen beyde in die Gruben / in die Höllen. Weist du was es ist? der H. Gregorius sagt / weilen du dich verdammest wegen unordentlicher Lieb / die du zu deinem Sohn tragest / umb desent willen du das Göttliche Befehl übertrittest; und weilen auch dein Sohn verdammeth wird / wegen des ungerichten Guts und bösen Exempels / welches du ihme hinterlassen hast; so wird sein Verdammnuß die deinige noch gröffer machen: Eos quos inordinate nunc reprobi diligunt (seynd die ernsthaftte Wort des H. Gregorii) miro iudicii ordine secum tunc in tormentis videbunt, ut poenam propriae punitionis exaggeret illa auctori proposita carnalis cognatio, pari ante oculos ultione damnata. Ist das ein väterliche Lieb / sich und

den Sohn in die ewige Verdammnuß stürzen?

Es ist bey den Egyptieren der Pellican ein Sinnbild gewesen eines unverständigen sinnlosen Menschen / wie Horus Nilivicus anmercket: Pellicanum pingentes amentem simul ac imprudentem significant. Die Ursach war nit nur / weilen / da andere Vögel ihre Nester an sichere Orth bauen / der Pellican ein ganz offnes Orth auff dem Boden in einem Dennen darzu erwöhlet / sondern auch / weil er sich so leicht von dem Vogelsteller fangen laßt. Es kommt derselbige zu dem Nest / wo der Pellican seine Junge hat / umgibet es mit Gestreiß und durren Gehölz / sagt Horus; hernach zündet er es an: der Pellican, wann er in der Luft fliegend das Feuer und den Rauch von fernem siehet / so begibt er sich auß Liebe zu seinen Jungen zu dem Nest / und will mit dem Wehen seiner Flügel das Feuer löschen; womit er aber dasselbe nur mehrer entzündet / und seine Flügel zugleich verbrennet; dahero er und die Junge zugleich dem Vogelsteller zum Raub werden: Pellicanus (conspecto fumo (sagt Horus) dum pennis suis ignem vult extinguere, contra potius earum agitatione accendit. Darumb soll man nit sagen / daß der Pellican ein Sinnbild der Liebe sey / sondern des Unverstands; weil er nit nur seine Jungen in Gefahr sezet in offnem Dennen / sondern auch mit dem wehen seiner Flügel die Flammen noch stärker entbrennen macht / worvon sie verbrennet werden; dahero er wegen seiner närrischen Lieb / womit er den Kinderen so grossen Schaden zufüget / wol verdienet / daß er auch selbst verbrinne. Es soll ein Christlicher Vatter nit sagen / daß er seine Kinder liebet / wann er dero Seelen vergiffet / und nur allein dahintrachtet / wie er sie mit einem guten Nest versehen könne auff dem Dennen diser Erden; er hasset sie vilmehr / und auch sich selbst / weilen er / indeme er selbige übel auffziehet / sie verdammeth. Glaube sicherlich / du böser Vatter / eben diese Kinder / von denen du sagst / daß du sie liebest / die werden dein größte Peyn seyn / an dem Tag des Gerichts.

Es wäre ein seltsame Begebenheit / die mit dem König Senacherib sich zugetragen. Die unsichtbare Hand eines Engels hat ihme in einer Nacht ein hundert fünf und achtzig tausend Mann auß seinem Kriegs-Heer umgebracht. Was hat Senacherib gethan? als er zu Morgen frühe diese greuliche Niederlag gesehen / hat er sich allein mit zehen Soldaten / wie die Hebräer sagen / zurnel gezogen in die Stadt Ninive, wo der Assyrische Hoff ware: recedens abiit, & reversus est Senacherib Rex Assyriorum, & mansit in Ninive. Sollte man sich nit über diese Begebenheit verwunderen? dann wann diese Straff ergangen ist wegen der Gottelasterungen dieses Königs / die er wider den wahren Gott außgestoffen / warumb gehet der König allein ohne Straff darvon? mein heiliger Engel / was ist das? dem

19.

Horus l. r. Hier. n. 51.

Amos 6.

12.

20.

8. Cypri. Item. 9. in. 2. ad Tim.

8. Gregor. 9. Moral. 49.

den König laßest du leben? er hat den Tod vor allen verschuldet / so sterbe er dann auch zum ersten! Nein / sagt der Engel / er soll nicht sterben. Warum aber nicht? Geschicht es auß Barmherzigkeit / daß Gott auß sein Buß warten will? Nein; sondern zu seiner grösseren Straff / sagt Abulensis: Hoc fuit ad inferendum ei majorem penam. Ist diese Straff in dem bestanden / daß er sich so unversehens zu seinem grossen Schmerken ohne Kriegs-Heer befunden? oder daß er mit Spott hat müssen ab- und nach Haus ziehen? Aber man lese nur den Text; alldorten ist die rechte Ursach entfalteten. Wahr ist es / daß er mit dem Leben darvon / und zu Ninive ankommnen; als er aber in dem Tempel seiner falschen Göttern war / so haben zween auß seinen Söhnen ihn erstochen: Filii ejus percusserunt cum gladio. Wie? seine eigene Kinder? Ja / hier siehest du / sagt Abulensis, die grössere Straff des Senacherib. Deus fecit hoc, ut mors sua esset durior; nam occisus est à filiis suis, à quibus tamen maxime diligere debuit. Gott hat dieses verhängt / damit sein Tod noch härter wäre / dann er ist von seinen Söhnen umgebracht worden / von welchen er zum höchsten hätte sollen geliebet werden. Sehe dieser hoffärtige König / daß eben diejenige Kinder / die er außgezogen hat / welche seiner Hoffart nachgefolgt / denen er das böse Exempel der Gottslasterung gegeben hat / denen er das Reich mit Verachtung des wahren Gottes zu erweitern bemühet gewesen / daß eben diese diejenige seynd / welche zu seiner grösseren Straff ihne umb das Leben bringen: Ut mors sua esset durior; der Degen / welchen er ihnen selbst angelegt hat zu ihrer Ehr / diser ist / der ihm anjeko das Herz durchstosset.

Abulensis
hic.

21.

O ihr böse und sorglose Väter! was habt ihr zu erwarten von euren Kindern / wann ihr euch mit ihnen verdammet / als daß sie euch das Herz gleichfals durchstossen / und eure Penn in der Höllen vermehren werden? Der Abgang der Zucht / das böse Exempel / das ungerechte Gut / so ihr ihnen hinterlasset / wird zu einem Degen werden / der euch schmerzlich verwunden wird: Ad inferendum ei majorem penam. Dieses kan euch diejenige

Begebenheit lehren / welche der H. Antonius erzehlet von einem Vater / der ein Bucherer war / der auch in der Stund des Todes das übel erworbene Gut nit hat heimstellen wollen / damit er seine Kinder nit in Armuth hinterliesse: er ist gestorben / und verdammet worden. Nun mercket: einer seiner Söhnen hat dasjenige / so ihme hinterlassen worden / wider heimgestellt / ist in einen geistlichen Ordens-Standt eingetretten / umb einen guten Tod zu erwerben; der ander hat sich den Lasteren ergeben / und sein hinterlassenes Gut liederlich verzehret / auch den guten Rath seines Bruders zu seiner Besserung so wol als sein gutes Exempel verachtet. Endlich ist er in mitten seines bösen Lebens gestorben. Als der Geistliche Bruder dem Seebett oblag: O seltsamer Zufall! hat sich die Höll vor ihm eröffnet: dort hat er den Vater und den Bruder gesehen / welche nichts anders gethan / als daß einer den andern verfluchet / und vermaledeyhet; der Vater sagte / vermaledeyhet seyest du / O Sohn / dann weil ich dir so vil ungerichtetes Gut hinterlassen hab / bin ich verdammet worden; der Sohn antwortete: verfluchet seyest du Vater / kein Vater / sondern ein Mörder / dann wegen der übel erworbenen Verlassenschaft hab ich mich den Lasteren ergeben / die mich in diese Peyn gebracht haben: vermaledeyhet seyest du tyrannischer Vater / und verflucht seye die Stund / in der du mich Unglückseligen gezeuget hast! was hat es mir genukt / daß ich gebohren worden / und was hat mir der Lauff genuket? es wäre mir besser gewesen / wann ich in Mutterleib ersticket wäre / warumb hast du Unbarmherziger mich nit umgebracht da ich noch klein war / so wäre ich nit in so unglückseligen Standt gerathen. Verflucht sollst du seyn von Gott und seinen Engeln! Auf solche Weiß haben Vater und Sohn einander vermaledeyhet in den ewigen Flammen / und hat einer dem anderen sein Peyn vermehret. Sehet ihr dieses Büschelein! also wird es euch auch ergehen / wann ihr eure Kinder nit in Gottesfurcht außziehen werdet; das ist das Büschelein der bösen Eltern und Kinderen in der Höllen. Alligato in fasciculos ad comburendum.

Der fünffte Absatz.

Das vierdte Büschelein / der Rachgierigen / der Todtschläger / und Zweykämpffer.

22.

In anderer Büschel Unkraut / und durrer Stauden. Auf wein wird er gemacht? Vasset euch solches den H. Augustinum sagen: Ligato fasciculos; hoc est homicidas cum homicidis, iracundos cum iracundis. Bindet zusammen die Todtschläger / die Rachgierige / die Duellanten / oder Zweykämpffer / mit allen denjenigen / so ihnen darzu helfen / wie auch diejenige / welche Haß und Grollen in ihren Herzen tragen / die mit denen / von welchen sie verlest worden

nit mehr reden wollen; die anderen die Rach einrathen / die ihnen darzu verhülfflich seynd / die sie darumb loben / die nit abwehren / ob sie schon darzu verbunden seynd; auch der Reich- Vater / der sein Ampt nit thut / der sie absolvirt / ob sie gleich darzu nit geschickt seynd; werden nicht diese alle an dem Tag des Gerichts in dem Thal Josaphat stehn? Auf disen / wann sie ohne wahre Buß gestorben / werden die Engel ein Büschel zu